



## Tipp für Kinder

### Otfried Preußler: Zwölfe hat's geschlagen

Am bekanntesten sind wohl „Der Räuber Hotzenplotz“ oder auch „Die kleine Hexe“. Doch Otfried Preußler hat noch viel mehr Geschichten geschrieben. Viele davon gründen auf alten Volkssagen, die ihm seine Großmutter erzählte, als Preußler selbst noch ein Kind war. Später schuf er daraus eine Welt, in der es ebenso gruselig wie auch spannend zugeht. Otfried Preußler erzählt von verborgenen Schätzen, von Spukerscheinungen sowie von Hexen und Zaubermeistern. Ein unheimlicher und bunter Sagenschatz, gelesen von Andreas Fröhlich, Cathlen Gawlich, Kai Lüftner, David Nathan und Rainer Strecker.



Preußler, Otfried: Zwölfe hat's geschlagen. Der Audio Verlag, 2 CDs, Laufzeit 141 Minuten, ISBN: 978-3-86231-242-9, 14,99 Euro.

Wenn ihr eines der Hörbücher von Otfried Preußler gewinnen wollt, dann schickt einfach eine E-Mail (Betreff: „Zwölfe hat's geschlagen“) an: [redaktion@sovd.de](mailto:redaktion@sovd.de) oder eine Postkarte mit dem gleichen Stichwort an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. Juni.



## Rolands Rätselecke

### Was soll das denn bedeuten?

Bestimmte Begriffe können schnell in die Irre führen. Da ist es gut, wenn man weiß, welche Bedeutung sich dahinter verbirgt. Bei den folgenden sechs Wörtern kannst du dein Wissen selbst testen – oder du versuchst zu raten. Die Lösungen findest du wie immer auf Seite 18.

#### 1. Wenn man von „Rotwild“ spricht, meint man

- a) einen Hirsch
- b) einen Indianerstamm
- c) einen teuren Rotwein aus Frankreich

#### 2. Ein „Mausoleum“ findet man meistens



Foto: c.heusler/fotolia

Wie hübsch, ein „Mausoleum“! Oder etwa doch nicht?

- a) im Zoo
- b) im alten Rom
- c) auf dem Friedhof

#### 3. Bei einer „Inventur“

- a) wurde eine ganz wichtige Erfindung gemacht
- b) ist eine moderne Drehtür gemeint
- c) wird in einem Geschäft die Menge der Waren in den Regalen gezählt

#### 4. Beim sogenannten „Pasteurisieren“

- a) werden Keime abgetötet
- b) wird ein Kirchendiener zum Pfarrer bzw. Priester gemacht
- c) wird Metall durch das Auftragen einer Creme veredelt

#### 5. Ein oder eine „Karaffe“

- a) isst am liebsten Bananen

- b) ist ein Schimpfwort, das man auf keinen Fall zu einem Polizisten sagen darf
- c) steht meistens in der Küche

#### 6. „Kantate“

- a) hat etwas mit Musik zu tun
- b) ist eine Art Kampfsport
- c) spricht man in Afrika



Foto: ExQuisine/fotolia

Handelt es sich hierbei um die Leibspeise eines „Karaffen“?



## Voll durchgeblickt

### Arbeiten unter Lebensgefahr



Foto: Kadmy/fotolia

Der Kleidung, die man bei uns in den Läden kaufen kann, sieht man nicht an, unter welchen Bedingungen sie hergestellt wurde.

Vor Kurzem kamen bei dem Einsturz einer Fabrik in Bangladesch über 1000 Menschen ums Leben. Sie hatten dort unter sehr schlechten Bedingungen Kleidungsstücke produziert, die auch in Deutschland verkauft wurden. Nun haben mehrere Firmen ein Abkommen unterschrieben, mit dem sich die Lebens- und Arbeitssituation der Arbeiterinnen und Arbeiter verbessern soll.

Wenn wir im Laden zum Beispiel eine Jeanshose kaufen, zahlen wir dafür an der Kasse einen bestimmten Preis. Zuvor aber hat das Geschäft diese Hose, zusammen mit ganz vielen anderen Jeans, selbst eingekauft und dafür an den Hersteller Geld gezahlt. Je weniger die Hose dabei gekostet hat, desto mehr kann das Geschäft dann von dem Geld behalten, das wir bezahlen.

Aus diesem Grund werden sehr viele Kleidungsstücke in

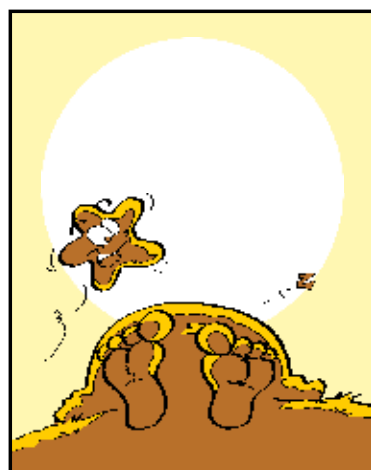
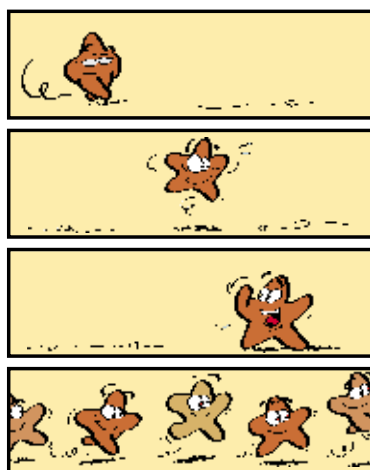
Ländern angefertigt, in denen die Menschen besonders arm sind. In Bangladesch beispielsweise erhält eine Näherin nur rund 30 Euro im Monat. Dafür muss sie nicht selten mehr als zwölf Stunden am Tag hart arbeiten, noch dazu unter schlechten Bedingungen. So entstehen etwa beim Färben der Kleidung giftige Stoffe, von denen die Arbeiterinnen krank werden. Wenn sie sich darüber jedoch beschweren, verlieren sie ihre Arbeit und können sich

und ihre Familie nicht mehr ernähren.

Nach dem Einsturz einer solchen Fabrik haben sich nun viele Unternehmen darauf geeinigt, künftig für bessere Arbeits- und Lebensbedingungen in solchen Ländern zu sorgen, wo sie ihre Waren produzieren lassen. Sie wollen Geld dafür bezahlen, dass die Fabriken dort renoviert werden, damit sich ein Unglück wie das in Bangladesch möglichst nicht wiederholt.



Roland  
und seine Freunde



Zeichnung: Matthias Hermdorff/SoVD